

Pflege-Pädagoge aus Montabaur schließt mit seiner Examensarbeit eine Marktlücke: Fortschrittlich den Dienst am Patienten vermitteln

Mit Herzblut ein Fachbuch geschrieben

German Quernheim bringt Schwestern und Pflegern das Lehren bei

MONTABAUR. REN. Selbst Menschen, die schon einmal im Krankenhaus waren, wissen häufig nicht, daß Pflegen eine Kunst ist. Hinter der Arbeit von Schwestern und Pflegern steckt eine Unmenge an Fachwissen und viel Erfahrung.

Den „alten Hasen“ unter ihnen ist manchmal selbst nicht klar, daß ihr Können nicht vom Himmel fällt. Sie sollen Pflegeschüler anleiten – aber wie? Die Hektik im Stations-Alltag kommt erschwerend hinzu. „Zwei Jahre putzen und aushelfen, und ein halbes Jahr vor der Prüfung kommt die Panik“, das ist vielerorts noch Realität, wie der Pflege-Pädagoge German Quernheim aus Montabaur weiß.

„Spielend anleiten“

Er hat ein Fachbuch geschrieben, das die Praktiker das Lehren lehrt. Es basiert auf seiner Examensarbeit an der Katholischen Fachhochschule Norddeutschland in Osnabrück: „Spielend anleiten“ gibt Schwestern und Pflegern Hilfen zur praktischen Pflegeausbildung. Eine echte Marktlücke, denn bisher gibt es zu dem Thema lediglich Aufsätze in Fach-

zeitschriften oder Leitfäden für eine begrenzte Fach-Leserschaft.

Quernheim schreibt aus der Praxis für die Praxis. Als Lehrer an der Pflegeschule des Bräuerkrankenhauses Montabaur, der zuvor schon über mehrjährige Erfahrung als Praxis-Anleiter verfügte, weiß er, wovon er spricht. Doch sein Wissen ist nicht alles. Sowohl im Gespräch als auch beim Blick in sein Buch fällt auf: Hier ist jemand, der sein Fach liebt, und der diese Begeisterung auch vermitteln kann – „die Flamme entzünden“, wie er sagt.

Keine Anhäufungen von Fachlatein, sondern eine verständliche, lockere Sprache, übersichtliche Gliederung und viele witzige Zeichnungen, die das jeweilige Thema humorvoll auf den Punkt bringen. „Der Karikaturist ist selber Pfleger, er weiß also, worum es geht.“

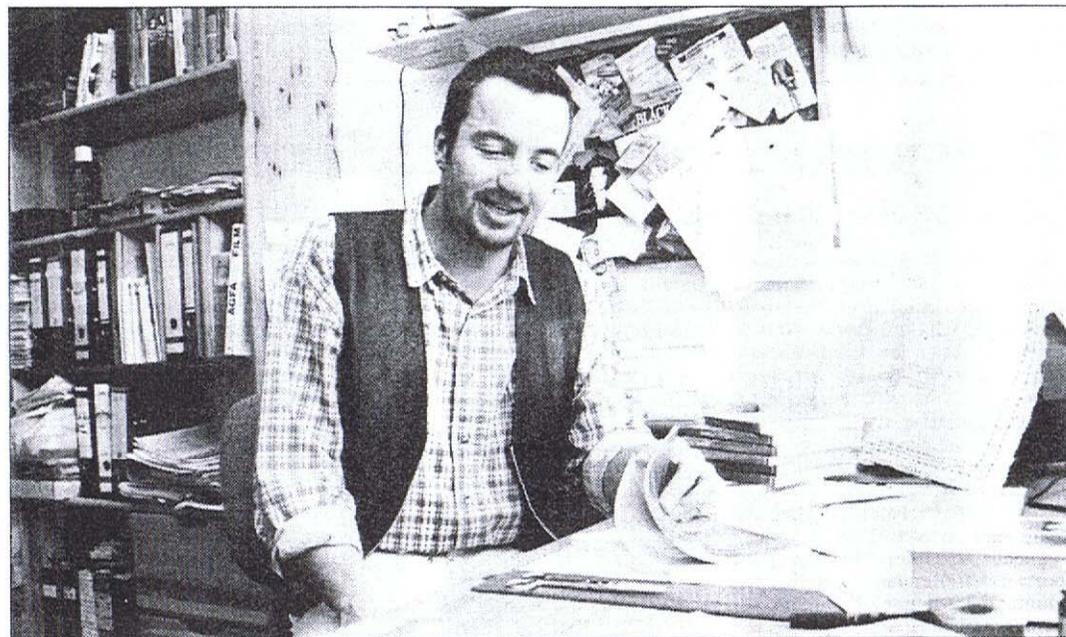
Als dramaturgischen Kunstgriff hat sich der Autor Figuren ausgedacht, die in den Praxis-Beispielen immer wieder auftauchen. Da ist zum Beispiel der altgediente Pfleger Karl-Heinz, der „von dem ganzen neumodischen Kram“ recht wenig hält. Pflegeschüler dürfen bei ihm nur zuschauen und ansonsten machen, was so anfällt.

Sein jüngerer Kollege Ulli dagegen hat gezieltes Anleiten schon auf der Pflegeschule gelernt und bildet sich ständig weiter. Keine Frage, bei wem Franz, Petra und Ali mehr und lieber lernen ... Für „Ulli-Typen“ und solche, die es werden wollen, ist Quernheims Buch gedacht, aber auch für künftige Schwestern und Pfleger im Oberkurs.

Selbstbewußte Pflege

Das Lesen macht übrigens auch Nicht-Fachleuten Spaß. Es erzeugt den innigen Wunsch, bei einem Klinik-Aufenthalt von „nach Quernheim“ angeleitetem Pflegepersonal betreut zu werden. Dahinter steht nach angelsächsischem Vorbild die Vorstellung von einer selbstbewußten Pflege, die neben der ärztlichen Kunst ihren eigenen Stellenwert für die Genesung kennt und danach handelt. „Es geht darum, die Pflege an den Patienten anzupassen, nicht den Patienten an die Pflege“, faßt Quernheim zusammen.

Ein halbes Jahr hindurch hat er Feierabend für Feierabend am Schreibtisch gesessen – oft bis Mit-



German Quernheim an seinem Schreibtisch. Hier hat er sechs Monate hindurch – immer nach Feierabend – die halbe Nacht gesessen, bis die Examensarbeit fertig war, die Vorstufe zum Buch. Foto: Camilla Härtewig

ternacht. Nur der Kölner Karneval konnte ihn von seiner Arbeit weglucken, die trotz ihres unkonventionellen Tones höchste Anerkennung bei den Professoren fand. Die Suche nach einem geeigneten Verlag für das Fachbuch nahm weitere Wochen in Anspruch. „Pfleger und Pfl-

geschüler haben nicht so viel Geld. Es sollte ja erschwinglich sein“, erklärt Quernheim.

Obwohl das Buch erst kurz auf dem Markt ist, ist er mit der Nachfrage sehr zufrieden. Gemeinsam mit dem Verlag denkt er über ein zusätzliches Kapitel in der zweiten

Auflage nach: Pflege-Anleitung für Patienten und ihre Angehörigen.

German Quernheim, **Spielend Anleiten. Hilfen zur praktischen Pflegeausbildung**, Urban & Schwarzenberg, ISBN 3-541-17101-4; 38 Mark.